

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819**

16.9.1819 (Nr. 257)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 257. Donnerstag, den 16. Sept. 1819.

Baiern. (Hof.) — Württemberg. — Dänemark. (Kopenhagen.) — Frankreich. — Italien. (Rom.) — Oestreich. — Preussen. —  
Rußland. (Petersburg. Archangel.) — Schweden. (Definitive Ausgleichung zwischen Schweden und Dänemark.)

## Baiern.

Hof, den 10. Sept. Gestern Abends kam der Herr Herzog von Anhalt-Köthen, in Begleitung Seiner Frau Gemahlin und des Prinzen von Anhalt-Köthen-Pless, mit ansehnlichen Gefolge hier an, und setzten heute Ihre Reise über Schleiß nach Dessau weiter fort.

## Württemberg.

Da in der Sitzung der Ständeversammlung vom 10. d. M. vorgestellt worden war, daß bei den täglichen Sitzungen und der langen Dauer derselben die beiden bisherigen Sekretäre unmdglich dem Drange der Geschäfte und den so ausgedehnten Protokollen gewachsen seyn, so wurde auf den Antrag des Vizepräsidenten beschlossen, den Abgeordneten der Stadt Ludwigsburg, Schönleber, und den Abgeordneten des Oberamts Nürtingen, Fischer, zu ersuchen, als weitere Sekretäre der Ständeversammlung einzutreten. Die hierüber dem Könige zu machende Anzeige wurde in der Sitzung am 13. d. verlesen, und von der Versammlung genehmigt, worauf dieselbe die Verathschlagungen über den Verfassungsentwurf fortsetzte.

## Dänemark.

Kopenhagen, den 7. Sept. Es ist die Fehde wider die Juden nun auch hier losgebrochen, und hat einen ziemlich ernsthaften Charakter angenommen. Schon in der vorigen Woche zeigten sich die Gemüther aufgereggt, und am 4. fielen die ersten Exzesse vor. Am nämlichen Tage waren auch mehrere Schriften, theils gegen die Juden, theils gegen die Regierung gerichtet, an öffentlichen Orten angeschlagen worden. Am 5. stieg der Tumult aufs höchste, und es wurden mehrere Menschen verwundet. Gestern, 6. d., Morgens erschien ein Plakat, worin eine Belohnung von 4000 Rthlr. demjenigen zugesagt wird, der einen Verfasser der Druckschriften nachweisen, und Belohnungen von 200 bis 1000 Rthlr. denen, die die Anfänger der Volksausfälle angeben können. Mittags erschien eine königl. Verlautbarung, worin Se. Maj. für höchstes Mißfallen zu erkennen geben, alles Zusammenrotten aufs strengste

untersagen, und mit Anwendung der schärfsten Mittel drohen. Auch sey ein Standrecht niedergelegt, von welchem die Schuldigen ohne Appellation sogar mit der Todesstrafe bestraft werden könnten, und daß die Strafe augenblicklich vollzogen werden sollten. Die ganze Garnison mußte Nachmittags ausziehen, die Bürgerschaft unter Gewehr gehen, scharfe Patrouillen wurden ausgetheilt, und alle Plätze und Märkte vom Militär besetzt; die in den Kopenhagen am nächsten liegenden Städten garnisontrenden Truppen wurden einberufen. Gegen Abend begann die Menge auf den Straßen wieder zuzunehmen, wurde aber von starken und häufigen Kavallerie- und Infanteriepatrouillen und Detachements im Zaum gehalten; doch wurden an mehreren Orten Fenster eingeschlagen. Ubrigens gieng die Nacht ziemlich ruhig vorüber, und heute erschienen schon wieder mehr Juden auf den Straßen, als in den vorhergehenden Tagen, wo man deren wenige sah.

## Frankreich.

Paris, den 12. Sept. Mit der Gesundheit des Königs geht es täglich besser. Indessen verlassen Se. Maj. Ihre Appartements noch nicht.

Man liest nun in hiesigen Blättern ein Schreiben der franz. Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe an den Pabst, worin man, nach dem heutigen Journal des Debats, die Mäßigung und die evangelische Sanftmuth, welche diese tugendhaften Diener der Religion, mitten unter grausamen Verfolgungen und Demüthigungen, nicht verläßt, nicht unbemerkt lassen wird. Diese Geistlichkeit, welche man stets unter den schwärzesten Farben schildert, von welcher man glauben machen will, daß sie nur nach Wiedererlangung ihres ehemaligen Glanzes und Reichthums strebt, antwortet auf die Anklagen ihrer Feinde nur durch die Bitte an den Pabst, dem Interesse der Religion das Interesse ihrer Diener aufzuopfern. Was sie vorzüglich schmerzt, ist, zu sehen, daß sie bald nicht mehr Gutes wird thun können. Gleichgültig gegen ihre eigene Bedrücknisse, verlangt sie nicht einmal, daß man die Reste ihrer Armuth ihr erhalte. Sie verlangt, daß ihr erlaubt werde, das Volk zu

belehren, dessen Elend zu mildern, die Wunden zu heilen, welche die Grundsätze der Gottlosigkeit dem Staate geschlagen haben, und jene ewigen Bande wieder zu knüpfen, welche die Völker und die Könige vereinigen sollen. Ihre Klagen werden aufhören, wenn die Staatsgewalt nicht mehr mit ihren Feinden einverstanden zu seyn scheinen wird, um das achtungswürdigste Amt verächtlich zu machen; ihre Thränen werden aufhören zu fließen, wenn sie die Thränen der Unglücklichen werden gestillt haben; der Zweck ihrer Bestrebungen wird erreicht seyn, wenn sie die Trümmern der Religion, die einzige unerschütterliche Grundlage eines Staats, werden hergestellt haben.

Der Wittwe des Marschalls Clarke, Herzogs von Feltre, ist von dem Könige eine Pension von 15,000 Fr., vom 1. Jan. 1819 an zahlbar, ausgeworfen worden.

Der Gen. Leut. Graf Morand ist, auf Befehl des Königs, wieder auf die Liste der Generale in Nichtaktivität für so lange gesetzt, bis er bei dem Generalstabe angestellt werden kann.

Dem ehemaligen Mamelucken-Kapitän, Joseph Ibrahim, geboren zu Deirel-Kamar in Syrien, sind Naturalisationsbriefe bewilligt worden.

Am 8. d. haben der Herzog und die Herzogin von Clarence sich zu Calais eingeschifft.

Der Moniteur giebt aus dem engl. Courier vom 8. d. folgenden Artikel: Eine beträchtliche Anzahl Juden, die gegenwärtig so viele Bedrängnisse in Deutschland erfahren, verlassen, wie man sagt, dieses Land, um mit ihren Familien und Kapitalien nach Frankreich zu ziehen. Sie werden bei uns aller konstitutionellen Rechte und Freiheiten, und der daraus hervorgehenden Sicherheit genießen. Vor ohngefähr 150 Jahren suchten die französischen Protestanten Frieden und Freiheit in Deutschland. Welche Fortschritte hat in unserm Vaterlande Gerechtigkeit und der öffentliche Wohlstand gemacht?

Nicht in Cadix selbst, sondern in der nahe angränzenden Stadt St. Ferdinand (auf der Insel Leon) haben sich Spuren des gelben Fiebers gezeigt. Ein Bericht der dahin abgesandten ärztlichen Untersuchungskommission vom 2. Aug. lautete noch ziemlich günstig, ein späterer (vom 20. Aug.) aber desto beunruhigender, daher auch auf Befehl der Junta zu Cadix, die sich unter dem Vorhänge des für die Zeit der Abwesenheit des Grafen d'Abisbal, zum Befehlshaber der Expeditionarmee und der Provinz Andalusien ernannten Don Blaise de Fournas, Labrosse, Fabrezan und Gaillac Lopardin, jene Stadt völlig gesperrt, und alle übrigen in solchen Fällen nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 71½, und die Bankaktien zu 146¼ Fr.

#### Italien.

Rom, den 1. Sept. Die Räuber zu Prossedi und

Roccafoca, welche zwei Bewohner von Anticoli gefangen hielten, sind kürzlich durch unsere Karabiniers und Landjäger angegriffen, und die Gefangenen loszulassen gezwungen worden. Einer derselben wurde getödtet; die übrigen ergriffen, ihrem System getreu, eiligst die Flucht. Die versprochene Belohnung von 500 Scudi wurde unter die obgedachte Mannschaft vertheilt. — Zwischen unserm Hofe und dem von Neapel ist eine Konvention rücksichtlich des Transit's der Waaren durch beiderseitige Staaten zur Beförderung des Kommerzes abgeschlossen worden.

#### Oestreich.

Wien, den 9. Sept. Am 5. d. ist Graf v. Wenzingerode, königl. württembergischer Gesandter, von Karlsbad hier angekommen.

#### Preussen.

Die Bremer Zeitung meldet aus Berlin vom 4. d.: Vor einigen Tagen ist Frau Zahn mit Erlaubniß der Regierung auf einen Tag in Küstrin gewesen. Sie hat ihren Gatten sehr unwohl gefunden; um so tröstlicher ist ihr der Briefwechsel mit demselben, den die Regierung bis jetzt noch gestattet. — Zur Untersuchung der in öffentlichen Blättern abgedruckten Erklärung über Zahn ist bekanntlich eine eigne Kommission niedergesetzt, welche diejenigen der Unterzeichner, die in königl. Diensten stehen, gestern vernommen hat. Auf den Erfolg dieser Untersuchung ist man sehr gespannt.

Nürnberg'sche Zeitungen melden von eben daher unterm 8. d.: Ein hiesiger Buchhändler hat bei Sr. Maj. dem Könige, wegen der vor einiger Zeit bei ihm versiegelten und in Beschlag genommenen Papiere, eine schriftliche Vorstellung eingereicht, worin er sich überhaupt über das gegen ihn geschehene Verfahren beschwert haben soll. Die Resolution auf diese Vorstellung ist, wie allgemein die Rede geht, für den Bittsteller sehr unbefriedigend ausgefallen.

#### Rußland.

Petersburg, den 24. Aug. Am 20. d. um 10 Uhr Vormittags war im Pallaste zu Pawlowsk große Cour, zu welcher sich, ausser den hoffähigen Personen beiderlei Geschlechts, auch sämtliche Garde- und Armee- Stabs- und Oberoffiziere, so wie das diplomatische Korps eingefunden hatten. Nach dem feierlichen Dankgebete für die glückliche Entbindung S. Kaiserl. H. der Frau Großfürstin Alexandra Feodorowna und die Geburt der Großfürstin Maria Nikolajewna, hatten sämtliche hohe Anwesende das Glück, S. Kaiserl. H. den Kaiserinnen und Sr. Kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, ihre Glückwünsche darzubringen. Auch in der Residenz wurde dieser Tag mit Gebet und Gottesdienst in den Kirchen der verschiedenen Konfessionen feierlich begangen. Eine allgemeine Erleuchtung beschloß den festlichen Tag.

Archangel, den 13. Aug. Nachdem unsere Stadt, die zugleich der älteste Hafen Rußlands ist, ihre Be-

herrscher seit 117 Jahren nicht in ihren Mauern gesehen hatte, wurde uns endlich am vorigen Montag, den 9. d., das langersehnte Glück zu Theil, unsern geliebten Monarchen auch bei uns zu begrüßen. Se. Maj. hatten schon drei Tage zuvor Ihren Flügeladjutanten, den Fürsten Menschikow, und einige Personen Ihrer Dienerschaft hierher vorausgeschickt, und geruhten, auf der 6. Werke vor unserer Stadt gelegenen, unserm jetzt in Hamburg sich aufhaltenden Mitbürger, Hrn. Wm. Brand, zugehörigen Zucker-Raffinerie am Montag Abend abzustiegen, um sich einzuleiden. Nach 11 Uhr Abends hielt der Monarch Seinen Einzug in die Stadt beim schönsten Wetter, unter dem Zujuchzen des Volks, und begab sich gerade nach der Kathedralekirche, und von da, nach gehaltener Andacht, in die für ihn zubereitete Wohnung, das Haus des hier ansässigen Kaufmanns Classen, welches wegen seiner vorzüglich schönen Lage am Strome, und sonstigen Bequemlichkeiten, zu diesem Zwecke schon früher gewählt worden war. An diesem Abend hatten nur die beiden vornehmsten Beamten nebst dem Hauswirth und dessen Frau das Glück, vor den Kaiser gelassen zu werden. Am folgenden Tage wurden die sämtlichen Militär- und Zivillbehörden, die Geistlichkeit und die Kaufmannschaft dem Monarchen vorgestellt, der sich mit manchem Einzelnen mit gewohnter Huld und Herablassung unterhielt, und darauf ausfuhr, um die Stadt und verschiedene öffentliche Anstalten in Augenschein zu nehmen, mit denen Er geruhete, mehrmals Seine höchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Am Mittwoch, den 11., fuhr der Kaiser mit Besichtigung der öffentlichen Anstalten, Hospitäler, Gefängnisse u. d. d., besuchte nach der Tafel die 15 Werke entlegene Nowodwinskische Festung, und beglückte noch nach 10 Uhr Abends einen zahlreichen und glänzenden Ball, den die hiesige Kaufmannschaft bei dieser freudigen Veranlassung veranstaltet hatte, bis Mitternacht mit Seiner Gegenwart, wobei Er sich aufs leutseligste mit mehreren Damen unterhielt, die das Glück hatten, von Ihm zur Polonaise geführt zu werden. Am gestrigen Tage, den der Monarch zu Seiner Abreise festgesetzt hatte, wurde das schöne Schauspiel des Ablaufens zweier Kriegsschiffe vom Stappel durch Seine Gegenwart verherrlicht, und bald nach der Tafel, um 5 Uhr, verließ der Kaiser, der ganz vorzüglich auch hier während der drei Tage Seines Aufenthalts sich als den Vater Seines Volks bewährt hatte, unsern Ort, begleitet von den Segenswünschen einer wogenden Volksmenge, die sich stets um Ihn drängte, wo Er sich nur öffentlich zeigte. Mit wahrhaft kaiserlicher Großmuth belohnte der Monarch nicht nur viele Personen, die durch Vorzüge und Verdienste sich Ihm hatten empfehlen können, sondern ertheilte auch manchem Andern Beweise Seiner Freigebigkeit, so wie Seinem Hauswirth, dessen Frau und Tochter kostbare Ringe und Geschmeide in Diamanten von hohem Werthe. Unserer Stadt und dem Gouvernement von Archangel hat der edelmüthige Monarch, dessen größte Freude

im Wohlthun besteht, mehrere rückständige Auflagen und lästige Abgaben erlassen, und versprochen, noch mehr für uns und die Aufnahme unsers Handels zu thun, und hat sich abermals in unserer aller Herzen ein unvergängliches Denkmal errichtet. Wir freuen uns, hinzuzufügen zu können, daß der Allgeliebte sich hier im besten Wohlseyn befand, und mehrmals zu äußern geruhete: „Unsre Stadt, die Umgebungen derselben und die Ordnung und Anstalten in derselben, hätten Seine Erwartung übertroffen.“ Binnen wenig Jahren dürfen wir, nach dem Versprechen des Kaisers, abermals auf Seinen Besuch hoffen, und doppelt freudig werden dann unsere Herzen dem Vater Seines Volks entgegen schlagen.

#### Schweden.

Stockholm, den 3. Sept. Gestern hat der König, begleitet von dem Prinzen Oskar, seine Reise nach den westlichen und nördlichen Gegenden des Reichs angetreten. — Die Führung der Regierung ist während Sr. Maj. Abwesenheit dem Justizstaatsminister, Grafen F. Gyllenborg, dem Reichsherrn, Grafen Clas Flemming, dem Reichsherrn und Hofkanzler, Grafen Gust. von Wetterstedt, und dem Staatsrath, Generalleutenant Grafen A. F. Sködebrand, für den Fall der gesetzlich begründeten Verhinderung eines oder des andern derselben aber, auch dem Reichsherrn und Staatsrath, Grafen Karl Lagerbring, übergeben worden. — Der Traktat zur endlichen Ausgleichung aller Differenzen zwischen Schweden und Dänemark, unter Vermittelung Großbritanniens, ist am 1. d., im Hause des britt. Gesandten am hiesigen Hofe, Lord Strangford, unterzeichnet worden. Der dänische Minister hier selbst, Kommandeur Krappe, war von Seite seines Monarchen, und der norwegische Staatssekretär Holst von Sr. schwedisch-norwegischen Majestät hierzu bevollmächtigt. Letztere Macht wird an Dänemark drei Millionen Rthlr. Hamb. Banco in zehn jährlichen Zahlungen mit jährlichen 4 pCt. Zinsen, jedoch die Zinsen vierteljährig, entrichten, und die Obligationen für Kapital u. Zinsen werden in die Hände Lord Strangford's, als Ministers der vermittelnden Macht, niedergelegt werden. Die letztere Bestimmung ist vielleicht ungewöhnlich; allein Se. schwed. Maj. gestanden sie zu, um einen neuen Beweis des Vertrauens und der Freundschaft gegen Ihren erhabenen Verbündeten, den Prinzen Regenten, abzulegen.

Gestern Abends sind Se. Durchl. der Fürst Esterhazy, kaiserl. östreich. Botschafter am großbritannischen Hofe, von London über Paris kommend, nebst Gefolge in Karlsruhe eingetroffen, und nach eingenommenem Mahle sofort gleich über Stuttgart nach Wien abgereist.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

15. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}$ 7	28 Zoll $\frac{1}{2}$ Linien	11 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	55 Grad	Nordost	heiter
Mittags 3	27 Zoll $\frac{1}{2}$ Linien	21 $\frac{3}{4}$ Grad über 0	41 Grad	Südwest	heiter
Nachts $\frac{1}{2}$ 11	27 Zoll $\frac{1}{2}$ Linien	15 $\frac{3}{4}$ Grad über 0	52 Grad	Südwest	heiter

## Literarische Anzeige.

## An die Herren Schullehrer.

Es ist nun vollständig erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Versuch eines methodischen Lehrbuchs der deutschen Sprache, von K. H. Krause. 1ter Theil in 2 Abtheil.: Sprachübungen. 2ter Theil in 2 Abtheil.: Sprachunterricht. 8. Halle, Hemmerde 1817 — 1819.

Dieses Lehrbuch hat vor allen übrigen dieser Art das eigenthümliche, daß es, indem es die Sprachübungen (die Praxis) dem Sprachunterricht (der Theorie) vorausschickt, diesen auf die sicherste Art vorbereitet, und Fertigkeit in der Sprache, so wie Kenntniß derselben, auf die leichteste Weise befördert. Zugleich ist Lehrern eine Anleitung gegeben, wie sie auf dem hier vorgezeichneten Wege am zweckmäßigsten unterrichten können. Der Hr. Verfasser ist durch die Denkschriften für Elementarschulen, wovon bereits zwei Auflagen erschienen sind, so rühmlich bekannt, daß es durchaus keiner weitern Empfehlung für dieses Lehrbuch bedarf. Wir bemerken nur noch, daß zur Vereinfachung der Anschaffung desselben man jede Abtheilung einzeln haben kann, und des 1ten Bandes 1te Abtheilung 40 kr., die 2te 1 fl. 10 kr.; des 2ten Bandes 1te Abtheilung 40 kr., die 2te 1 fl. 10 kr. kosten.

(Zu haben in der D. R. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden.)

Karlsruhe. [Fässer-Versteigerung.] Künftigen Montag, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Hofe des Polizeihauses Nr. 21 in der neuen Adergasse folgende Fässer versteigert:

1 Stück	zu	6 Dhm.
1 "	"	9 "
1 "	"	15 "
2 "	jedes zu	16 "
3 "	"	19 "
3 "	"	20 "
2 "	"	33 "
1 "	zu	23 "
1 "	"	31 "
1 "	"	35 "
1 "	"	42 "

Dieselben sind ganz neu, von gutem Holze, und mit Eisen gebunden. Der Anschlapppreis ist per Dhm 3 fl. 35 kr. Karlsruhe, den 13. Sept. 1819.

Heidelberg. [Früchte- und Wein-Versteigerung.] Es werden von den hiesigen herrschaftlichen Speiher- und Kellervorräthen

- a) Dienstags, den 21. dieses, 200 Malter Speltz,  
und  
b) Samstags, den 26. dieses, 8 bis 9 Fuder 1818er Wein,  
jedesmal Nachmittags 2 Uhr, gegen baare Bezahlung bei der

Abfassung, öffentlich versteigert, und dazu die Kaufsußigen eingeladen.

Heidelberg, den 13. Sept. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Breitenstein.

Mannheim. [Aufforderung.] Die Frau Gräfin Henriette zur Lippe, geborne Gräfin v. Schönburg-Lichtenstein, ist am 12. Jul. d. J. dahier verstorben, und hat durch ein eigenhändiges Testament ihren Neffen, den Königl. Preussischen Obersten, Herrn Adolf Grafen v. Simsdel, als Erben ernannt, welcher auch diese Erbschaft unter der Rechtswohlthat der Erbverzeichniß angetreten hat.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an dieses Erbschaftsvermögen Anspruch zu machen haben, werden, auf Antrag des Herrn Erben, hiermit aufgefordert, diese ihre Ansprüche den 8. künftigen Monats November, Morgens 9 Uhr, bei dem unterzeichneten Inventur- und Theilungskommissarius anzudeuten und richtig zu stellen, indem nach Verlauf dieser Zeitfrist die Erbschaft ohne weiters an den ernannten Testamentserben ausgefolgt werde.

Mannheim, den 13. Sept. 1819.

Aus Auftrag des hochlöbl. Neckarkreisdirektoriums.

Leers,  
Kassirevisor.

Kugarten. [Anzeige.] Unterzeichneter hat ondurch die Ehre, einem geehrten Publikum behorlamt anzudeuten, daß er sich genöthigt sieht, diese Wirtschaft, welche bis daher, wegen mancherlei widrigen Zufällen, einem unverschuldeten Nachtheil unterlegen, selbst wieder zu führen, und in allen Theilen so vollständig herzustellen, um jeder Aufforderung seiner Art vollkommen Genüge leisten zu können. Indem nun diese Wirtschaft Sonntag, den 19. Sept., ihren Anfang nehmen wird, so ladet er ein geehrtes Publikum höflich ein, und bittet um geneigten Zuspruch.

J. M. Müller.

Karlsruhe. [Reise-Gesellschafters-Gesuch.] Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, und gegen die Mitte künftiger Woche pr. Post nach Freiburg zu fahren gedenkt, sucht einen Reisegesellschafters; wer, ist im Zeitungs-Komptoir zu erfahen.

Schwezingen. [Gefundene Worsfelknabel.] Heute wurde in dem hiesigen Schloßgarten eine schöne Worsfelknabel, in welcher ein Stein befindlich, gefunden. Der rechtliche Eigenthümer derselben kann solche gegen die Einrückungsgebühr bei Unterzogenem erhalten.

Schwezingen, den 11. Sept. 1819.

Reyher,  
Garten-Direktor.

Weinheim. [Gefundene Rolle Geld.] In dem Gasthof des Unterzeichneten wurde vor einigen Tagen eine Rolle Geld gefunden, welche vermuthlich von einem Reisenden aus Bergessenheit liegen geblieben ist. Es wird daher derjenige, welcher sich als rechtmäßiger Eigenthümer hierzu ausweisen kann, zum Empfange desselben aufgefordert.

Weinheim, den 15. Sept. 1819.

G. F. Mephius,  
Gastgeber zum Rarisberg.